

## XXXII. CAPITEL.

### Der Fischhof.



Der Fischhof hat seinen alten Namen von der hofartigen Gestalt des Platzes, auf welchem die Fischer seit 1760 ihren Markt hielten. Dieser Platz wurde im Jahre 1842 einem Umbau unterzogen, welcher für die Wiener Topographie insofern von Bedeutung ist, als dabei die älteste Ringmauer der Stadt (aus jener Zeit, als Wien noch kein Herzogssitz war) zum Vorschein kam. Die uralten Reste dieser Ringmauer waren über eine Klafter dick und ihres Alters wegen bereits in einen felsenartigen Zustand übergegangen, der ihrer Wegräumung grosse Schwierigkeiten in den Weg setzte. Diese alte Stadtumwallung kam nach der Länge der Strasse hier mit dem Fundamente eines „Wehrthurmes“ zum Vorschein. <sup>1)</sup> Auch das Steinbild, drei Forellen (forphen) darstellend,

wurde als altes Stadtwahrzeichen an das neugebaute Haus Nr. 518 (neu 4) in die Mauer eingefügt. Es ist schon deshalb von historischer Bedeutung, weil es die so frühzeitigen Beziehungen der Fischer zu diesem Orte darthut. Das Bild *sub Figur 159* versinnlicht uns die Gestalt dieses Stadtwahrzeichens.



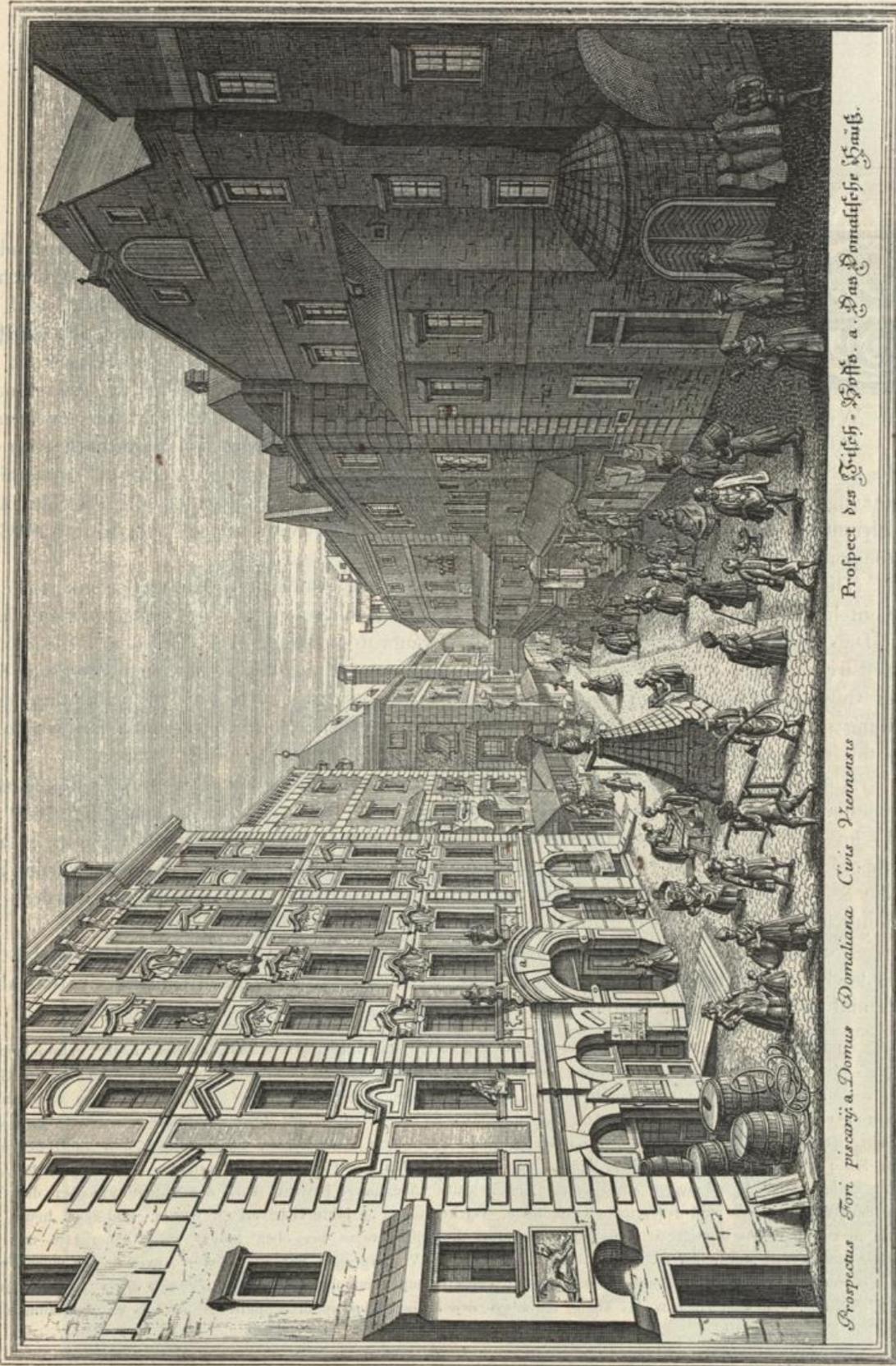
*Fig. 159.* Wahrzeichen an dem Hause Nr. 518 auf dem Fischhof.

#### Das Haus „zu den drei Fischeln“ Nr. 518 (neu 4)

ist den ältern Wienern noch in seiner früheren, vor dem Jahre 1842 bestandenen Gestalt erinnerlich. Es hatte ober den Fenstern des ersten Stockwerkes einen erkerartigen, mit einem Dache gedeckten Vorsprung, und ober dem Mauerbogen dieses Erkers befand sich das Steinbild der „drei Forellen“. Es war ein uralter Bau, der uns in einem höchst seltenen Bilde erhalten geblieben ist, das ich hier *sub Figur 160* beischliesse. <sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Die Reste dieser zum Vorschein gekommenen ältesten Stadtumwallung (die ohne Zweifel aus den Römerzeiten herkommen mochte) zog sich längs der Häuser Nr. 398 der Schultergasse, Nr. 389 und 391 der Wipplingerstrasse, Nr. 382 und 380 der Salvatorgasse hinter Nr. 449 und 450 der Stern- und Rosmaringasse, und die Reste dieses „Wehrthurmes“ beim Fischhof lassen mit Sicherheit auf einen Thorausgang der Stadt schliessen, der sich hier zu der stark abfallenden Rothgasse öffnete. Die Häuser Nr. 511 bis 518 standen somit auf der Aufschüttung des ehemaligen Festungsgrabens, und ein zweiter (und zwar der Hauptausgang) befand sich in der Richtung gegen den Lichtensteg. Vide: „Camesina's örtliche Entwicklung.“ Seite 10 und „Mittheilungen des Alterthumsvereines“ XIII. Band, Seite 193.

<sup>2)</sup> Das Bild, von Salomon Kleiner um 1724 bis 1730 gezeichnet und von J. A. Corvinus gestochen, 32.3 Cm. breit und 19.6 Cm. hoch, zeigt uns das Innere des Fischhofes mit dem Ausblick gegen das Rothgässchen. Die Häuser rechts im Bilde sind in den heutigen sogenannten „Galvagnihof“ verbaut. Das vierstöckige Eckhaus links im Bilde mit dem auffallenden Säulenaufsatz und den niedrigen Fenstern (wovon jedes ein kleines Dach hatte) ist das besprochene Haus „zu den drei Forphen“ Nr. 518 (neu 4), und das unmittelbar links anstossende grosse vierstöckige Haus mit den sechs Fenstern in der Front und dem mächtig breiten Thoreingange ist das Domal'sche Haus. Das andere Nachbarhaus neben Nr. 518 führte die uralte Bezeichnung „zum Fischhof“ und wurde erst im Jahre 1841 in seine heutige Gestalt umgebaut. Nicht uninteressant ist der alte Brunnen, der in den Vierzigerjahren durch einen modernen ersetzt wurde, so wie die kleinen Verkaufsgewölbe rechts und die reiche Staffage.



Der Fischhof aus dem ersten Viertel des XVIII. Jahrhunderts

Fig. 160.